Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 72. Mittwoch, den 19. Juni 1833.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli in unserer Expedition, kleine Wollweberstraße No. 731, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum letzten September 1833 beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige respective Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten April wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und ist es nicht unsere Schuld, wenn nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden könnten. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

München, vom 7. Juni.

Heute, Donnerstag um 12 Uhr, tritt der Schnellläufer Ernst seine Reise nach Griechenland von Nymphenburg aus an. Er will seinen Weg über Triest, Zenng, Scutari, Lepanto, und dann durch Livadien vollends nach Nauplia nehmen, und gedenkt in 15 bis 17 Tagen daselbst einzutreffen. — Am 17. Mai reiste Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern von Nauplia nach Konstantinopel ab.

Aus dem Haag, vom 11. Juni.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde der Bericht der Central-Sektion über das Kreditgesetz vorgelesen. Verschiedene Mitglieder bezeigten ihr Leidwesen darüber, daß die Regierung bei dem gegenwärtigen Zustande der Dinge keine Veranlassung gefunden zu haben scheine, auf den Wunsch, die außerordentlichen Kosten für die Land- und Seemacht zu vermindern, Rücksicht zu nehmen, besonders nach dem Abschlusse der Convention, durch welche man sich verbindlich gemacht habe, die Feindseligkeiten nicht wieder zu beginnen. Ein Mitglied war der Meinung, daß jetzt für die Seemacht ein Kredit von 858,000 Gulden und für die Landmacht ein Kredit von 7 Mill. Gulden hinreiche, und man also 3½ Mill. Fl. ersparen könne. Ein anderes Mitglied wollte diese Ersparniß auf 6 Millionen ausgedehnt wissen, da man die Kosten der Seemacht mit 500,000 Fl. und die der Landmacht mit 5 Millionen Fl. bestreiten könne. Andere Mitglieder erklärten, daß sie die verlangten Summen bewilligen würden, in dem festen Vertrauen, daß man die außerordentlichen Ausgaben vermindern werde. Die fernere Berathung wurde auf künftigen Mittwoch verschoben.

Das Amsterdamer Handelsblatt sagt, es könne aus guter Quelle versichern, daß die Unterhandlungen über den Definitiv-Traktat zu London und nirgend anders fortgesetzt werden sollen, und daß die drei Nordischen Mächte auf die sowohl abseiten Englands und Frankreichs, als abseiten unsers Königs an sie ergangene Einladung, denselben beitreten werden. Alles scheint zu versprechen, daß dieselben schleunig zu Ende gebracht werden würden.

Laut telegraphischer Depesche sind zu Vließingen 5 Französische Fregatten angekommen, welche die erste aus 1600 Mann bestehende Colonne unserer aus Frankreich erwarteten Landsleute mitbringen; bei Abgang der Depesche hatte die Landung bereits begonnen. Es folgen noch zwei Colonnen nach.

Antwerpen, vom 9. Juni.

Seit dem Anfange der Revolution war heute der erste Tag, wo man die Holländer öffentlich lobte. Als heute die Prozession bei der Hauptwache vorüber zog, unterließ die Schildwache, sei es aus Unbedachtsamkeit, sei es, weil sie Befehl dazu erhalten hatte, das Gewehr zu präsentiren. In demselben Augenblicke stürzte der vorüberziehende Volkshaufen auf die Schildwache los, und verlangte, daß der wachthabende Offizier sich zeigen sollte. Dieser aber, die Wuth des Volkes fürchtend, hatte sich durch die Flucht gerettet, sonst hätte er sehr leicht um's Leben kommen können. Das Geschrei: „Es sind Orangisten", und „Das haben doch die Holländer niemals gethan!" wurde allgemein. Das Volk und einige Soldaten wurden handgemein, ohne daß indessen Jemand dabei zu Schaden kam. Die Folge davon war, daß der Priester bei der Wache vorüber zog, ohne ihr, wie es sonst gewöhnlich geschieht, seinen Segen zu ertheilen.

Paris, vom 7. Juni.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 6. Juni. Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes über die Verwendung der bewilligten Gelder zu Bauten. Art. 11. 2,100,000 Fr. zu Leuchtthürmen, wird angenommen, zumal nachdem Herr Arago über diesen Gegenstand gesprochen und dargethan hat, daß vom Jahre 1807 bis 1831 jährlich im Durchschnitte 116 Schiffe an der Französischen Küste gestrandet sind, weil es eben an Leuchtthürmen gefehlt hat. Er führte an, daß in den vereinigten Staaten 138 und in England 126 Leuchtthürme sich befinden, die mit einer Summe von 2,315,000 Fr. jährlich unterhalten werden, während, nach Hinzufügung der neu zu erbauenden, in Frankreich sich nur 50 Leuchtthürme befinden würden, deren Kosten sich, das, was die Handelswelt dazu beitrage, mit inbegriffen, auf 350,000 Fr. jährlich belaufen. Art. 12, der 500,000 Fr. zu den vorläufigen Untersuchungen und Vorbereitungen zur Anlegung einer Eisenbahn die von Havre über Rouen, Paris, Lyon und Marseille führen soll, fordert, wird nach einer Discussion darüber, ob diese Punkte die wichtigsten seien, allgemein bewilligt, ohne daß bestimmte Punkte dafür namhaft gemacht werden.

Paris, vom 8. Juni.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 7. Juni. Das Gesetz über die Expropriation wird mit 263 Stimmen gegen 4 angenommen, nachdem die einzelnen Artikel fast ohne alle Diskussion durchgegangen waren. Hierauf beginnt die Diskussion über das Budget des Kriegs-Departements. Der Kriegs-Minister nahm zuerst das Wort: „Ich darf Ihnen nicht erst sagen, meine Herren, wie nahe die großen Fragen der National-Unabhängigkeit und Freiheit mit der über das Kriegsbudget zusammenhängt. Deshalb wünsche ich, daß Sie die Plane, die ich zur steten Aufrechthaltung einer imponirenden Militairmacht entworfen habe, zuvor einer genauen Ansicht würdigen möchten, und habe sie Ihnen demzufolge vorlegen lassen. (Dies ist das Dokument vom 25. Mai.) Dieser Entwurf ist das Resultat langer Erfahrung und reiflicher Ueberlegung. Nur der Mangel eines solchen Systems, als ich Ihnen hier vorlege, machte, dies ist meine Ueberzeugung, meine Lage so verzweifelt, als ich den letzten Kanonenschuß in der unseligen Schlacht von Toulouse gethan hatte. Ja selbst der Verlust bei Waterloo würde sich haben verwinden lassen, wenn eine solche Reserve im Hinterhalte gewesen wäre, als ich Ihnen vorschlage." — — Diese Rede erregte großes Aufsehen in der Kammer. — Art. 1. 1,435,000 Fr. für das Personal und Art. 2. 612,000 Fr. für das Material der Central-Verwaltung wurden ohne Diskussion angenommen. Auf Art. 3, „der militairische Stab" 15,274,000 Fr., hatte die Kommission eine Reduktion von 52,000 Fr. vorgeschlagen, welche der Minister bekämpfte. Die Kammer war jedoch nicht mehr vollzählig genug zum Votiren.

Vier Wilde, drei Männer und eine Frau, von dem Süd-Amerikanischen Stamme der Charruas, die von dem Direktor einer Französischen Schul-Anstalt in Montevideo, Herrn Curel, hierher gebracht worden sind, wurden gestern von mehreren Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften besucht. Ihre Haut ist kupferfarben, der Kopf fast rund, die Haare schwarz. Der erste unter ihnen, der Kazike Peru, 50 Jahr alt, trägt noch die Narbe eines tiefen Säbelhiebes, den er im Kampfe erhalten; seiner ernsten und unfreundlichen Miene ungeachtet, konnte er sich beim Anblick einiger in der Gesellschaft befindlichen jungen Damen des Lächelns nicht enthalten. Der zweite, Senake, der treue Begleiter des Kaziken in dem Kriege gegen die Brasilianer und durch Tapferkeit ausgezeichnet, trägt noch an der Brust die Narbe eines Lanzenstichs. Tacuabe, der jüngste, hat angenehme Gesichtszüge; er war in seinem Vaterlande durch seine Fertigkeit im Bändigen wilder Pferde und Stiere bekannt. Er gab vor der Gesellschaft Beweise seiner Kraft und Fertigkeit im Werfen einer

an einem Riemen befestigten Kugel, deren die Charruas sich bedienen, um ihre Feinde damit zu umschlingen und festzuhalten. Die junge Frau, Guyunusa mit Namen, ist nicht hübsch, obgleich sie keine so kupferfarbene Haut wie ihre Landsleute hat; sie ist jetzt die Gefährtin Tacuabe's, der, wie sie, erst 20 Jahr alt ist; früher war sie mit dem Kaziken vereinigt. Dies ist bei ihnen so Landessitte, Mann und Frau verbinden sich nach freier Wahl und verlassen einander, wenn sie sich nicht mehr gefallen; weitere Förmlichkeiten für die Ehe giebt es gar nicht. Alle vier sind fast nackt und hocken um ein Feuer, auf welchem sie das frische Fleisch, das man ihren zur Nahrung giebt, rösten. Anfangs schienen sie über die Gegenwart von funfzehn bis zwanzig fremden Personen schüchtern geworden zu sein, doch wurden sie allmählig zutraulicher und da sie das Spanische und Portugiesische verstehen und ziemlich gut sprechen, so konnten sie die Fragen, die von einigen Besuchenden an sie gerichtet wurden, beantworten.

London, vom 8. Juni.

Unterhaus. Sitzung vom 7. Juni. Die zweite Resolution des Herrn Stanley in Bezug auf die Sklaven-Emancipation in Westindien lautet: „Alle Kinder, welche nach der Sklaven-Befreiungs-Akte geboren werden, oder noch nicht 6 Jahr alt sind, sollen für frei erklärt werden, jedoch gewissen, zu ihrem Unterhalte nöthigen Beschränkungen unterworfen sein.“ Dieser Resolution widersetzte sich Hr. Hume und äußert derselbe unter anderem: Er empfehle fernere Untersuchung, bevor man in der Sache weiter gehe, und die Westindischen Pflanzer zu dieser Untersuchung hinzuzuziehen. Was das Peitschen der Sklaven anbetreffe, so stünden diese hierin nur auf gleichem Fuße mit der Englischen Armee, von welcher blos im Jahre 1827 nicht weniger als 2291 Mann jeder 200 Hiebe erhielt, und zwar mit einer Peitsche, welche viel ärger verletze als die Sklavenpeitsche. Das Verhältniß war damals 1 zu 48, seitdem habe es sich günstiger gestellt und 1831 kam blos 1 auf diese Weise bestrafter Soldat auf 70, immer aber doch stärker als das Verhältniß bei den Negern (?) Der Redner trug nun als Amendement auf eine Erneuerung der Untersuchung an. Nach einer längern Debatte, an welcher Admiral Flemming, Dr. Lushington, die Herren Buckingham, Baring, P. M. Stewart, Burton, Lord Howick, Sir R. Peel und Hr. Stanley Theil nahmen, wurde sowohl Hrn. Hume's Amendement als die mehrerer anderer Proponenten verworfen und obige zweite Resolution genehmigt. Fortsetzung der Debatten über die dritte Resolution: daß den Sklaven-Eigenthümern 20 Millionen Entschädigung ausgezahlt werden sollen, am 10. d. — Es wurde ein besonderes Comitee niedergesetzt, um über die noch nicht getilgten Forderungen an die Civil-Liste Georgs IV. zu deliberiren.

Die Fonds sind in Folge der von Sr. Majestät auf die Adresse der Lords in Bezug auf die Portugiesischen Angelegenheiten ertheilten Antwort wieder gestiegen. Der Albion bemerkt in dieser Hinsicht: „Da die mit Unwissenheit und Irrthum so eng verschwisterte Insolenz, welche die jetzigen Rathgeber Sr. Majestät charakterisirt, im vorliegenden Falle durch die Königl. Genehmigung gedeckt, so halten wir es für das Angemessenste, daß wir diese Antwort ganz mit Stillschweigen übergehen.“

Stockholm, vom 3. Juni.

Die Welle des Wasserrades an dem Dampfboote Constitution sprang bei der Ueberfahrt von Greifswald nach Ystad und das Fahrzeug war genöthigt, mit Hülfe der Segel bei Perts einzulaufen. Die Motala, ebenfalls ein Post-Dampfschiff, nahm hierauf auf dem Wege nach Greifswald die Packete von der Constitution an Bord, weil man glaubte, sie könne bei ihrer Rückkehr doch noch zeitiger als jene in Ystad eintreffen. Unterdessen ist aber die Constitution mit Hülfe eines starken WNW-Windes am 28. in den Hafen von Ystad eingelaufen.

St. Petersburg, den 5. Juni.

Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers sind folgende offizielle Nachrichten eingegangen: Se. Maj. trafen am 28. Mai in Luga ein, hielten über das in der Stadt und dem Kreise stehende Grenadier-Regiment des Prinzen Eugen von Würtemberg Musterung und setzten gleich darauf Ihre Reise nach Dünaburg weiter fort. Am 31. traf Se. Maj. in Pskow und am 3. Juni in Riga ein. Am 5. Juni setzte Se. Kaiserl. Majestät seine Reise über Pernau nach Reval fort, geleitet von den guten Wünschen der treuen Bewohner Riga's.

Konstantinopel, vom 23. Mai.

Was ich voraussah, ist geschehen. Der augenblickliche Sieg des Admirals Roussin hat keine andern Früchte getragen, als die Russischen Bevollmächtigten zu größern Anstrengungen anzufeuern, um das verlorne Terrain wieder zu gewinnen. Es ist ihnen gelungen; der Sultan scheint einstweilen im Grafen Orloff die einzige Autorität zu erblicken, von der er unter den jetzigen drückenden Verhältnissen Rath und That zu erwarten hat. Freilich waren erst einige ernstliche Unterredungen mit dem Reis-Effendi erforderlich, bis die Pforte sich Rußland völlig hingab. Diesesmal scheint also die Französische Diplomatie sich getäuscht zu haben, indem sie glaubte, daß eine vereinte Demonstration von Französischer und Englischer Seite hinreichen würde, um mit Einem Schlage zwei Zwecke zu erreichen. Das Gegentheil traf ein. Der Russische Einfluß, der vor acht Tagen zu sinken anfing, scheint neu belebt und kräftiger als früher zu wirken. Es wurde nämlich der Pforte von Lord Ponsonby und Admiral Roussin eröffnet, ihre Regierungen seien von der Nothwendigkeit durchdrungen, sie in ihrer Unabhängigkeit zu erhalten, und ihr den hiezu erforderlichen Schutz angedeihen zu lassen.

Deshalb hätten beide Kabinette darauf Bedacht genommen, eine ansehnliche Streitmacht aufzustellen, welche bei unvorhergesehenen Fällen der Pforte beistehen, und alle ihren Untergang befördernden Zumuthungen zurückweisen könnte. Diese Streitmacht würde in einer kombinirten Englischen und Französischen Eskadre bestehen, welche sich vor dem Eingange der Meerenge der Dardanellen aufstellen, und dort so lange verweilen solle, bis der Friede mit Mehemed Ali hergestellt, dessen Armee über den Taurus zurückgekehrt, und das Türkische Gebiet von dem Russischen Hülfskorps gänzlich geräumt sei. Der Admiral Malcolm, an den sich die unter dem Contre-Admiral Hugon stehenden Französischen Schiffe anzuschließen hätten, sei beauftragt, vor den Schlössern der Dardanellen Station zu nehmen. Diese Eröffnung konnte den Russischen Bevollmächtigten nicht lange verborgen bleiben; sie verlangten alsbald von dem Reis-Effendi Aufschluß über ein Anerbieten, das keineswegs geeignet scheine, dem vorgesetzten Zwecke zu entsprechen, sondern die Schwierigkeiten nur vermehre, welche sich dem Frieden entgegenstellten. Zugleich begehrten sie aber auch die Ansicht der Pforte selbst über den vorliegenden Fall kennen zu lernen, und machten sie darauf aufmerksam, daß es ein Beweis von Mißtrauen gegen das Russische Kabinet sein würde, welches Se. Maj. der Kaiser Nikolaus nicht verdiene, falls die Pforte den Vorschlägen Frankreichs und Englands ihre Zustimmung geben, und, wie allgemein verlaute, ihren Flotten den Eingang der Dardanellen öffnen wolle. — Diesen Fall scheint eine früher in Paris abgegebene Erklärung vorgesehen zu haben; der Graf Pozzo di Borgo soll beauftragt gewesen sein, dem Französischen Kabinette anzuzeigen, daß der Eintritt einer Französischen Eskadre in das Meer von Marmora zu den gefährlichsten Reibungen führen könne, und es daher besser sei, ihn im Voraus für eine feindliche Begegnung gegen die Russische Flagge zu erklären. Das Französische Kabinet soll die Gefahr nicht verkannt haben, welche aus dem Zusammentreffen der ansehnlichen Streitkräfte beider Nationen unter den jetzigen Verhältnissen sich ergeben könnte, und versichert haben, daß es nicht dazu kommen werde. Der Pforte sind diese Umstände bekannt, und man vermuthet daher, daß sie sich mit allen Kräften einer Maßregel widersetzen werde, welche leicht die Kriegsflamme vor den Augen der Hauptstadt entzünden könnte. Graf Orloff soll den Reis-Effendi hierauf aufmerksam gemacht, und die Lage des Sultans für den Fall genau beleuchtet haben, daß es in diesen Gegenden zwischen der Russischen und einer andern Europäischen Nation zu blutigen Auftritten käme. Diese Erläuterungen haben Eindruck gemacht, und man hört, daß der Sultan wie seine Minister sich aufs bestimmteste erklärt haben, keiner Französischen oder Englischen Eskadre den Eintritt in das Marmora-Meer zu gestatten. Der Hattischerif, welcher das Publikum von dem Friedensabschluß mit Mehemed Ali unterrichten soll, wird noch immer erwartet; die Furcht, daß die Feindseligkeiten wieder beginnen können, ist mithin noch nicht ganz beseitigt. Die Russischen Truppen halten wöchentlich zweimal große Manövers, welchen eine große Menge Neugieriger beiwohnt. Die Russischen Truppen in den Fürstenthümern sind hart an der Donau aufgestellt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. Der Geheimerath und Professor v. Savigny tritt dieser Tage mit seiner Familie eine Reise nach Rom an. — Ein Privatschreiben aus Kalisch meldet, daß sich auch in der Nähe des Klosters und Wallfahrtsortes Czenstochau, auf Polnisch Jasnogura, eine ziemlich stark bewaffnete Bande gezeigt hat, und den herbeigezogenen Truppen gelang es erst nach einiger Anstrengung, sie am Ufer der Piliza auseinander zu treiben und theilweise zu Gefangenen zu machen. — Die Eßlust unserer Antiquare hat sich durch das Mittagsfest zu Ehren der Erbauung der Stadt Rom, so wie die unserer Schöngeister durch das Abendessen zum 60jährigen Geburtstage des Dichters Tieck abermals bewährt; so freudig man dem Letztern beitrat, da der Geburtstag des Dichters unbezweifelt gewiß ist, eben so sehr belächelte man das Erste, dessen Gegenstand der Zeitbestimmung bedarf, als etwas Abentheuerliches in Berlins Mauern.

Breslau, 1. Juni. Die Wärme, welche vom Anfange Mai's an herrschte, machte eine zeitliche Wäsche und Schur der Schafe möglich. Da oftmals in der Mitte dieses Monats noch Kälte folgt, so zögerte Niemand, und es trat der seltene Fall ein, daß in den ersten vierzehn Tagen fast alle Schafe in Schlesien geschoren waren. Gleich nachdem die Wolle verpackt war, welches gewöhnlich schon während der Schur geschieht, ward der größte Theil davon nach Breslau geschafft. Dort befanden sich bereits seit Mitte Mai's eine Menge Käufer; auch kauften mehrere Breslauer Häuser, theils auf eigene Rechnung, theils aus Auftrag. So geschah es denn, daß die Wolle, so wie sie ankam, fast insgesammt sogleich ihre Abnehmer fand, und es gingen selbst die geringsten Sorten nicht unter 60 Thlr. der Pr. Centner weg. Als am 1. Junius der eigentliche Markt in Breslau beginnen sollte, war fast keine Wolle mehr unverkauft; wenigstens befand sich deren nur noch sehr wenig in erster Hand. Viele Zwischenhändler, namentlich mehrere Juden, hatten anf eigene Gefahr eine Menge Wolle von den Produzenten schon auf den Schafen gekauft und diese waren es jetzt fast allein, welche den Markt machten. So waren denn, wie gewöhnlich, erstere wieder die Zurückgesetzten und konnten von der günstigen Konjunktur nicht ganz den Gewinn ziehen, der ihnen sonst diesmal nicht entgangen sein würde. Merkwürdig war die Zahl von fremden Großhändlern, welche am Platze erschienen.

Die Schlesische Zeitung wies deren schon am 29. Mai offiziell 115 (worunter 40 Engländer) nach, und es langten deren noch eine Menge in den folgenden Tagen an, so daß man die Zahl auf 140 schätzen kann, worunter mehrere, die sonst den Breslauer Markt noch nicht besucht hatten. — Nach Allem ist mit Gewißheit vorauszusehen, daß sich die Breslauer Preise nicht allein auf den übrigen Deutschen Märkten halten, sondern daß sie eher noch höher gehen werden. — Bei der Menge von Großhändlern, welche wahrlich nicht zu ihrem Vergnügen nach Breslau kamen; bei der noch größern Menge der Fabrikanten, welche Wolle haben müssen, wenn sie nicht ihr Gewerbe stehen lassen wollen; und nun bei der gegen sonst viel geringern Wollmenge, sage ich gewiß nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß der Begehr nicht viel mehr als zur Hälfte befriedigt werden konnte. — Sonst blieben immer einige tausend Centner liegen, dies Jahr würden viele tausend Centner mehr vergriffen worden sein, wären sie da gewesen. Daraus folgt denn klar, daß jeder Käufer auf den andern Märkten nicht zögern wird, sich zu versorgen, und eben so klar, daß er nicht darauf warten kann, bis er dort wohlfeiler kaufen würde, wie hier. — Und ist diese sich bildende Konjunktur denn etwa ein Unglück für die Käufer? — Mit nichten! Der Ruf der gestiegenen Wollpreise treibt die Wollenwaaren augenblicklich in die Höhe, und es gewinnt am Ende der Verarbeiter mehr als der Erzeuger des rohen Produktes.

— Die Stadt Thorn ist am 4. d. M. von einem großen Unglück betroffen worden. An diesem Tage gegen 7 Uhr Abends sprengte nämlich ein Handlungs-Lehrling, wie man vermuthen darf, aus Rache gegen seinen Lehrherrn, den obern Theil des in der breiten Straße nahe am Markt belegenen Hauses des Kaufmanns Wechsel durch Anzündung des daselbst gelagerten Pulvers in die Luft. Die Explosion war furchtbar; drei Menschen wurden dadurch getödtet, und einige 20 mehr oder minder bedeutend verwundet. Viele Personen, die sich eben auf der Straße befanden, stürzten vor Schreck zur Erde, die benachbarten Häuser wurden fast ganz ruinirt und nahe an 30 andere beschädigt. In den anstoßenden Straßen sprangen fast alle Fenster, ja mehrere wurden sogar sammt dem Kreuz auf die Straße geworfen. Der Körper des Burschen, der das Unglück angestiftet, wurde etwa 100 Schritte weit auf einem Dache gefunden, das eine Bein desselben aber war über das Rathhaus hinüber, etwa 300 Schritte weit, geschleudert worden. Ueberall in den Straßen fand man Ziegel und Dachsteine liegen, so daß man sich nur wundern muß, daß nicht noch mehr Menschen beschädigt worden sind.

— In Schlesien haben sich seit einiger Zeit mehrere Waldbrände ereignet. Einer der bedeutendsten brach am 3. d. M. im Forste von Primkenau im Sprottauer Kreise des Regierungs-Bezirks Liegnitz aus. Der heftige Wind und die große Hitze machten das Löschen desselben sehr schwer. Nach Angaben von dort, hat sich das Feuer im Gehölze über eine Meile weit erstreckt, und auch den zu Bunzlau gehörigen Forst, worin an 300 Klaftern Holz mit verbrannt sind, betroffen. Ueber die Entstehung desselben ist noch nichts ermittelt worden.

Officielle Bekanntmachungen.

Da nach einer von dem Müller Carl Christian Hirr hieselbst und seiner Ehefrau Maria Dorothea Friederika, gebornen Gleß, cum curatore bei einem hochedlen Rath gemachten Anzeige, die unter beiden, dem Lubischen Rechte gemäß, bisher bestandene Gütergemeinschaft aufgehoben worden ist, so wird solches auf den Antrag derselben zur Nachricht für alle, welche es angehen kann, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Stralsund, den 7ten Juni 1833.

Bürgermeister und Rath hierselbst.

Publicandum.

Die Uhr auf dem Thurme der Jacobi-Kirche ist heute wegen einer nothwendigen Reparatur abgenommen worden und wird deren Wiederaufstellung vielleicht erst gegen Mitte September c. erfolgen können. Inzwischen wird das Anschlagen der viertel und vollen Stunden auf dem Thurme von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr besorgt werden. Stettin, den 17ten Juni 1833.

Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholz-Bedarfs der hiesigen Königl. Bäckerei von circa 150 Klaftern kienenem Klobenholze, soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zu diesem Behufe ist ein Licitations-Termin auf den 11ten Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im Büreau des unterzeichneten Amts angesetzt, und werden kautionsfähige Lieferungslustige zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen täglich bei uns eingesehen werden können. Stettin, den 18ten Juni 1833.

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

In Verfolg hoher Verfügung machen wir hierdurch bekannt, daß nunmehr auch der, gemäß dem Statut der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern vom 23sten Januar 1833 von den Aktionairen unterm 16ten März 1833 geschlossene Gesellschafts-Vertrag Allerhöchsten Orts unterm 12ten Mai 1833 genehmigt worden ist, und daß hiernach die Aktien gegen Rückgabe der über die gezahlten Einschüsse ertheilten Interims-Quittungen, oder gegen die Einschüsse selbst, hier in unserem Geschäfts-Lokale,
in Berlin bei dem Herrn Carl W. J. Schultze, und
bei den Herren Breest Gelpke & Kuckerling,
in Hamburg bei den Herren H. J. Merck & Comp.,
in Stolpe bei dem Herrn A. P. Lehrs,
in Anklam bei dem Herrn J. C. Wendorff,
in Demmin bei dem Herrn Kreis-Einnehmer Hakendahl,

in Wolgast bei dem Herrn Commerzien=Rath Homeyer,
in Greifswald bei dem Herrn Commerzien=Rath G. von Vahl,
in Stralsund bei dem Herrn F. T. Musculus,
in Empfang genommen werden können, woselbst auch der Gesellschafts=Vertrag vom 16ten März 1833 nebst Beilage eingesehen werden kann.

Eben so werden an diesen Orten noch Aktien=Zeichnungen angenommen, wobei wir bemerken, daß bereits über die Hälfte abgesetzt ist.

Stettin, am 3ten Juni 1833.

Direktorium der Ritterschaftl. Privat=Bank in Pommern.
(gez.) O. v. Dewitz. Rumschöttel.

Sicherheits=Polizei.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Rekrut Wilhelm Dahlke der 3ten Compagnie 9ten Infanterie=Regiments (genannt Colbergsches) ist am 3ten d. M., Morgens ½5 Uhr, aus der Kaserne des Regiments desertirt. Es werden daher alle resp. Militair= und Civil=Behörden dienstergebenst ersucht, auf denselben vigiliren, ihn im Betretungsfall arretiren und unter sicherer Begleitung hierher abliefern zu lassen. Stettin, den 13ten Juni 1833.

Das Commando des Königl. 9ten Infanterie=Regiments (genannt Colbergsches).

Bekleidet war er bei seiner Entweichung mit einer alten, blauen, wollenen Civil=Jacke, grau leinenen Hosen, einem Paar Commißstiefeln, einer blauen Feldmütze, einem blau und weißen Halstuche und einer blau und weiß gestreiften Weste.

Signalement. Geburtsort, Groß=Dallenthin, Neu=Stettinschen Kreises in Pommern; Alter, 22 Jahr 6 Monat; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Religion, evangelisch; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, etwas lang und stark; Mund, dicke Lippen; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, bräunlich; Gesichtsbildung, oval; Statur, schlank; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: auf der rechten Wange eine kleine Narbe, und auf der linken Hand eine große flechtartige Wunde.

Literarische und Kunst=Anzeigen.

Göthe's Briefe an Lavater.

In der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797, im ehemal. Postlokal) zu erhalten:

Briefe
von
Goethe
an
Lavater.
Aus den Jahren 1774 bis 1783.
Herausgegeben
von
Heinrich Hirzel.
Nebst einem Anhange und zwei Facsimile.
8. br. Velinp. Preis 1 Thlr.

☞ Diese Sammlung von Briefen aus Goethe's schönster Zeit dürfen von den Verehrern des Dichters um so weniger übersehen werden, als dieselben weder in den sämmtlichen Werken noch in den nachgelassenen Schriften enthalten sind.

Die resp. Subscribenten, welche die in meinem Verlage erscheinenden Violin-Quartette von J. Haydn, früher durch Herrn M. Böhme in Stettin bezogen, wollen sich der Fortsetzung wegen gefälligst an Herrn **F. H. Morin** daselbst wenden, und der prompten Bedienung gewiss sein. Die bisher erschienenen 21 Lieferungen und die zunächst erscheinenden sieben, enthalten grösstentheils die vorzüglichsten Werke dieses berühmten Componisten, welche seit langen Jahren im Handel fehlen, worauf ich mir erlaube die geehrten Abnehmer besonders aufmerksam zu machen. Berlin, im Mai 1833.

Th. Brandenburg sen., Musik-Verleger.

Verlobung.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Kaufmann August Malckewitz zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Wollin, den 14ten Juni 1833. H. Braun.

Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Braun.
August Malckewitz.

Todesfälle.

Nach einem kurzen Krankenlager entschlief gestern, als an seinem Geburtstage, Abends gegen 6 Uhr, zu einem bessern Leben unser guter Gatte und Vater, der Apotheker Johann Gottfried Riesemann, in einem Alter von 38 Jahren.

Wer unser glückliches Familienband kannte, welches der Tod so schnell und unvermuthet gelöst, wird die Größe unseres Schmerzes ermessen. Tief gebeugt stehe ich nun mit meinen sechs unmündigen Kindern, die in ihm einen treuen, liebevollen Vater verloren, an seinem Sarge, und nur der feste, unerschütterliche Glaube an den, der die Thränen der Wittwen und Waisen zählt, vermag uns in unserer großen Betrübniß Trost zu geben. Unsere Liebe, die er so sehr verdiente, wird nie in unseren Herzen verlöschen, und das Andenken an ihn uns ewig theuer bleiben.

Neuwarp, den 14ten Juni 1833.

Agathe Regine Wilhelmine verwittwete Riesemann, geb. Engel.
Rudolph, Theodor, Marie, Agathe, Antonie, Auguste, } als Kinder.

Unsere hoffnungsvolle, freundliche Elise, unser einziges Kind, starb am 13ten dieses, Morgens 8 Uhr, unter schweren Leiden, an den Folgen des Scharlachfiebers, im beinahe vollendeten 6ten Jahre. Mit ihr sind uns alle Freuden entschwunden, finden nur Trost in der dereinstigen Wiedervereinigung mit unserm Liebling, und in der unverkennbaren Theilnahme, die uns bei diesem traurigen Ereigniß von allen Ständen zu Theil wurde.

Ruhe ihrer Asche!

Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Wollin, den 16ten Juni 1833.

G. C. G. Kistner.
Sophie Kistner, geb. Seeger.

Gerichtliche Vorladungen.

Es ist über das Vermögen der Frau Majorin von Drygalska, Juliane Wilhelmine Constantia geborne von Kleist zu Alt-Damm, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger, der Concurs eröffnet, und ein General-Liquidations-Termin auf den 20sten Juli dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Froelich im hiesigen Ober-Landes-Gericht angesetzt worden.

Die unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldnerinn werden daher vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Reiche und die Justiz-Commissarien Cosmar und Hauschteck vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Documente vorzulegen.

Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie mit allen Ansprüchen an die vorhandene Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Stettin, den 7ten März 1833.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Pommern.

Proclama.

Auf Antrag der Beneficial-Erben haben wir über den Nachlaß des zu Schönwalde verstorbenen Administrator Ruhncke, nachdem die Regulirung dieses Nachlasses hierher abgegeben worden, den erbschaftlichen Liquidations-Prozeß eröffnet, und den Termin zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche gegen die Masse auf

den 22sten Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

zu Leckow in der dortigen Gerichtsstube angesetzt.

Indem wir dazu die Gläubiger mit der Warnung vorladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an das verwiesen werden müssen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, schlagen wir den entfernt wohnenden Interessenten den Justiz-Aktuarius Marpert und den Protocollführer Strauß hier, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame vor. Schievelbein, den 26sten Mai 1833.

Das Patrimonial-Gericht von Leckow.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an das dem Tagelöhner Knaack von dem Einwohner Hartwig Meyer verkaufte, vor dem Greifswalder Thore hieselbst sub No. 11 a belegene Wohnhaus c. p. aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche haben sollten, aufgefordert, solche in terminis den 29sten Junius, 13ten und 27sten Julius d. J., Morgens 10 Uhr, specifice und beglaubigt anzumelden, bei Strafe der im letzten Termine zu erlassenden Präclusion.

Datum Loitz, den 6ten Junius 1833.

Bürgermeister und Rath hierselbst.

Da die Wittwe des im Jahre 1829 hierselbst verstorbenen Drechslermeisters Jochen Christian Hacker, geb. Müller, mit Tode abgegangen ist, unter ihren nachgelassenen Papieren aber eine, unterm 22sten September 1829 errichtete testamentarische Disposition ihres genannten Ehemannes sich vorgefunden hat, nach welcher bei dem Absterben der Wittwe Hacker deren nächste Verwandte und Intestat-Erben neben den Geschwistern und Geschwisterkindern des Drechslermeisters Hacker zur Erbfolge in dessen Nachlaß gelangen sollen; so werden alle diejenigen, welche dieser letzwilligen Verfügung zufolge an den Nachlaß des Drechslermeisters Jochen Christian Hacker und dessen ab intestato verstorbenen Wittwe Dorothea, geb. Müller, aus erbrechtlichem Verhältnisse Ansprüche haben oder zu haben vermeinen möchten, zugleich aber auch die etwanigen Creditoren der Verstorbenen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf den 15ten und 29sten d. M. und 13ten k. M. angesetzten Liquidations-Terminen vor dem Waisengerichte anzumelden und zu bewahrheiten, bei dem Rechtsnachtheile, daß sie sonst durch die in termino den 24sten Julius d. J. zu publicirende Präclusiv-Sentenz damit für immer werden ausgeschlossen und abgewiesen werden.

Datum Greifswald, den 3ten Juni 1833.

Das Waisengericht.

Auktionen.

Waaren-Auktion.

In Gefolge der Verfügung des Königl. Wohllöblichen Stadtgerichts, sollen Donnerstag den 20sten Juni c., Vormittags 9 Uhr, am neuen Markt No. 948: Material- und Farbe-Waaren aller Art, größtentheils kleine Reste, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Stettin, den 10ten Juni 1833.

Reisler.

Sonnabend den 22sten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen am Paradeplatze No. 542: Kupfer, Meubles, wobei 1 Trümeaux in Mahagoni-Rahmen, Spiegel, verschiedene Spinde, Tische, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in einer Provinzial-Stadt an der großen Kunststraße belegenes, vor einigen Jahren neu erbautes massives Haus von 10 Stuben, mit Kellerraum, Küche, Kammern, große Hoflage, Stallung, Garten und Ackerland, vorzüglich zu einer Gastwirthschaft und Brauerei sehr geeignet, soll unter sehr annehmlichen Bedingungen verkauft werden, und bedarf es nur eines mäßigen Angeldes. Nähere Auskunft ertheilt das Intelligenz-Comtoir.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mai-Gras-Butter, ausgezeichnet schön u. frisch, erhielt so eben und verkauft billig

Laage, Roßmarkt No. 716.

Ein Paar complett gesunde Reise-Pferde stehen zum Verkauf breite Straße No. 356.

Ein 5jähriger, starker und ganz fehlerfreier Zuchtbulle, Ostfriesischer Race, ist in Sommersdorf bei Penkun zu verkaufen.

Vermiethungen.

Ein Laden nebst Stube ist in der lebhaftesten Gegend der Stadt sogleich zu vermiethen. Näheres hierüber in der Zeitungs-Expedition.

In meinem Hause Pelzerstraße No. 804, ist die Bel-Etage, bestehend in 4 Stuben, Schlafkabinet u. s. w. (eines eingetretenen Todesfalls wegen), an eine stille Familie anderweitig zu vermiethen, und kann am 1sten Juli bezogen werden.

Hellming.

Im Hause Beutlerstraße No. 92, ist die 3te Etage zu Michaelis zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 70 sind zwei Böden zu vermiethen.

Eine Stube mit Meubles ist zum ersten Juli oder auch sogleich zu vermiethen Louisenstraße No. 751, Parterre.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Handlungsgehülfe sucht zu Johannis eine Anstellung am Comptoir, im Wein- oder Material-Detailgeschäfte. Hierauf Achtende werden ersucht, ihre Addresse sub J. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein tüchtiger, geübter Wagenlackirer findet noch bei mir Beschäftigung. J. E. Faust, Wagenfabrikant.

Ein gebildeter junger Mann sucht zur Erlernung der Landwirthschaft ein baldiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Addresse unter W. R. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die dem Dampfschiffe abzunehmenden verschiedenen Proben und seine Ausmahlung verhindern mich, die zum 20sten d. angekündigte Lustfahrt zu halten, hingegen wird es bestimmt zum 22sten c. die erste Reise nach Swinemünde machen. Stettin, den 18ten Juni 1833.

A. Lemonius.

Mit dem Schiffe Susann & Ann, Capitain Cargill, von Triest gekommen, ist unter anderem abgeladen

an Ordre von Meticke & Prey:

2 Fässer Corinthen No. 3514 und 3515,
1 Ballen Radix Ireos No. 3516,
2 Ballen Lorbeerblätter No. 3517 u. 3518.

Desgleichen:

2 Fäßchen Rosinen No. $358\frac{3}{4}$,
1 Faß Waaren No. 3585,
2 Ballen Lorbeerblätter No. $358\frac{6}{7}$,

gezeichnet mit einem zusammengezogenen M. P., worüber ein E. und ein Dreieck.

1 Kiste Feuerschwamm No. 1,

mit einem Dreieck und verzogenen K. C. gezeichnet.

An Ordre von M. A. Lozzi & Comp.

165 Säcke Schmack No. 1939—2103,

gezeichnet mit den zusammen gezogenen Buchstaben M. A. L. C., worüber ein Dreieck.

Ich ersuche die Inhaber der Connaissemente, sich baldigst bei mir zu melden. Leopold Hain.

Capt. C. F. Hartwig, Schiff die Harfe, ladet nach Petersburg, hat bereits den größten Theil seiner Ladung angenommen und noch Raum für Güter und Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt der Schiffsmäkler

C. A. Herrlich.

Es wird zu Michaelis d. J. eine ruhige Wohnung von 3 bis 4 Zimmern in der Oberstadt gesucht. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieser Zeitung.

Ich warne hiermit Jedermann, irgend einem von meiner Schiffs-Besatzung etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leisten werde.

Carl O. Westermark,
Capitain von der schwedischen Brigg Enigheden.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit erprobten und wirksamen Mitteln gegen Motten, Wanzen, Ratten, Mäuse und sonstigem Ungeziefer; diese Mittel haben sich überall mit dem besten Erfolge bewährt.

A. H. Speckhahn,
im Gasthofe zum goldenen Löwen in der Louisenstraße.

Musikalische Unterhaltung.

Mit höher Bewilligung wird die hier anwesende Gesellschaft des J. J. Lehmann aus Hamburg, Donnerstag den 20. Juni, Nachmittags 3 Uhr, auf ihrer Durchreise die Ehre haben, im Garten des Herrn Schellberg eine musikalische Unterhaltung zu geben, bestehend in Vocal- und Instrumentalmusik aus verschiedenen Opern, mit Abwechselung mehrerer Variationen für Violine von verschiedenen Componisten. J. J. Lehmann,
Musikus aus Hamburg.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 14. Juni:

D. Cargill, Susann u. Ann, v. Triest m. Stückgut.

Am 15. Juni:

C. A. Sprenger, Hannibal, v. Sunderland m. Kohlen.
G. Lückermann, Borussia, v. Bordeaux m. Wein 2c.
J. D. Raupert, junge Friedrich, v. Copenhagen m. Stckg.
D. Crenzin, Dorothea, v. Leith m. Kohlen.

Abgegangen am 14. Juni:

J. F. Müller, Ludw. Wilhelm, n. Amsterdam m. Getreide.
C. B. Hoffmann, Carol. Auguste, n. Rotterdam m. dito.
C. Riemeck, Emilie, n. Havre m. Holz u. Zink.
M. Raae, 4 Geschwister, n. Aarhuus m. Ballast.
Jac. Osten, Maria, n. Stralsund m. Holz.
Th. Berndt, Therese, n. Königsberg m. Erdtoffeln.
C. W. Goddard, Jason, n. Memel m. Ballast.
P. H. Olsen, Industrie, n. Nantes m. Stäbe.
J. F. Köhler, Frieder. Wilhelmine, n. Holland m. Getreide.
F. W. Ehmcke, Louise, n. Copenhagen m. Holz.
J. F. Berndt, Zufriedenheit, n. Jersey m. Weitzen.
J. J. Kräft, Johannes, n. Copenhagen m. Holz.
J. Werner, Dorothea, n. dito m. dito.
H. C. Saß, Johannes, n. Memel m. Erdtoffeln.
T. G. Henschell, Hülfe, n. Lynn m. Rappkuchen.
Th. Blandow, Maria, n. Copenhagen m. Holz.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

BERLIN, *am* 17. *Juni* 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	97	$96\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	$103\frac{1}{2}$
- - - v. 1822 . .	5	—	$103\frac{3}{4}$
- - - v. 1830 . .	4	93	$92\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$53\frac{5}{8}$	$53\frac{1}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$95\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$96\frac{5}{8}$	$96\frac{1}{8}$
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$99\frac{3}{4}$
Ostpreussische do. .	4	—	99
Pommersche do. .	4	105	$104\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische do. .	4	106	—
Schlesische do. .	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	$62\frac{1}{2}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	$63\frac{1}{2}$	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{3}{8}$
Disconto	—	4	5